# Konsumfront-News

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 34

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499718

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Konsumfront-News

*Geschlossene Gesellschaft*

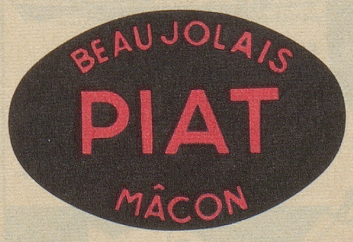
Zum Fischfang sind vor Neufundland 160 sowjetische Schiffe mit insgesamt 25 000 Mann an Bord erschienen. Brave Kolchosler, die wie ein Mann nicht an Land zu gehen begehrten; nicht um einen Trunk zu tun, nicht um die Freiheit zu wählen.

*Revolutionsgericht*

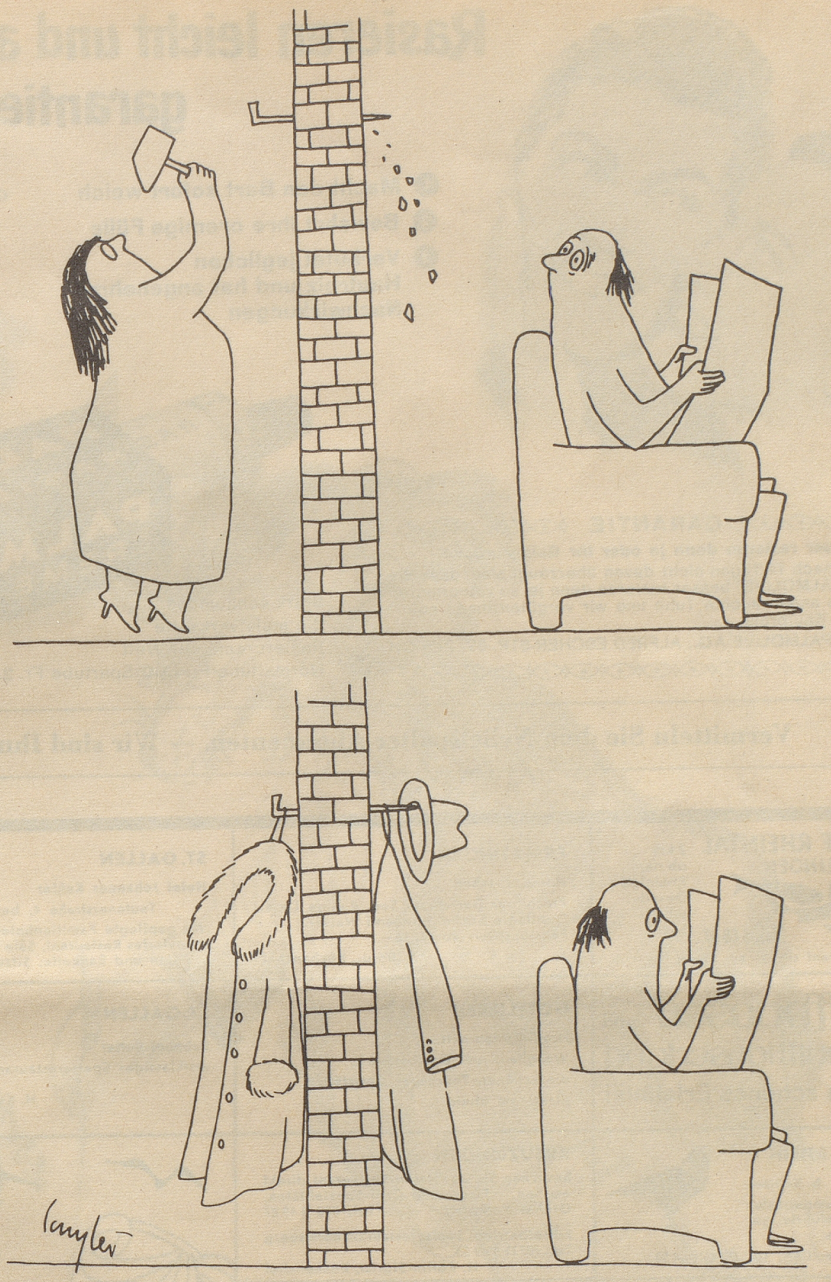
Quatorze juillet! Also offerierte ein Zürcher Wirt im Morgenblätterwald des 14. Juli 1960 «Liberté» bei der Wahl ‹Ihres› Leibfischgerichts, «Egalité» bei der Aufzählung seiner Fischspezialitäten, und «Fraternité» bei deren Konsum an festlich geschmückter Tafel.
Und doch und doch will einem der Jahrestag der Erstürmung der Bastille als Vorspann zur Anpreisung des ‹Tages des Hummers und der Languste›, nicht recht munden!

*Weißer Rabe*

Alec Guiness hat, so liest man, das Angebot einer amerikanischen Brauerei abgelehnt, gegen ein Rekordhonorar von 6½ Millionen Franken bei der Fernsehwerbung für eine neue Biersorte mitzuwirken. Er hätte im Verlauf einer Serie von Sendungen auftreten und zu Beginn und am Ende eines jeden Programms ein Glas Bier trinken und dazu ein paar lobende Worte sagen müssen. Daß er sich dafür entschieden hat, *kein* Glas Bier zum Lobe einer neuen Biersorte vor der Fernsehkamera zu trinken, gereicht ihm zur Ehre und beweist, daß er Charakterschauspieler in des Wortes bester Bedeutung ist.
Hermann Hiltbrunner sagt dazu und überhaupt: Seinen Beruf nach der Höhe des künftigen Gehalts wählen, seine Stellung um des höhern Lohnes willen wechseln, jeglichen Idealismus mit zynischem Lächeln ablehnen – das sind die Stigmata des proletarischen Charakters.
Das möge sich die Schar stets werbeatelierfreundlicher Stars, Solisten und Dirigenten gesagt sein lassen.

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Der duldsame Nachbar

*Indiskretionen*

... Dabei mußte rund ein Achtel der Milchproben beanstandet werden. Von den rund 33 Butterkontrollen fielen mehr als zwei Drittel unbefriedigend aus ... Würste waren mit Magermilch-Pulver ‹angereichert› oder künstlich gefärbt. ‹Naturreiner Zitronensaft› enthielt pro Kilo 238 Milligramm schweflige Säure. Frischeier-Teigwaren enthielten zu wenig Eier oder bloß Eipulver. Uebersee-Honig gelangt als ‹Echter Schweizer Bienenhonig› in den Handel. Zwei Drittel der Proben von Zuckerwaren mußten beanstandet werden, weil z. B. Butter-Aroma oder Margarine statt Butter in den Backwaren enthalten waren – zitiert eine Zürcher Wochenzeitung aus dem Bericht des kantonalen aargauischen Laboratoriums über die Ergebnisse der Lebensmittelkontrolle.

*Horoskop*

Die Konstellation ist ungünstig, für den großen wie für den kleinen Wagen. Gropius, der Städteplaner, sieht schwarz, und äußerte anläßlich seines jüngsten Londoner Besuches, daß das Auto das größte Problem der modernen Architektur sei. Eine Lösung sei noch nicht in Sicht, dafür aber ein allgemeines Fahrverbot für Privatwagen innerhalb der City, womit er nicht nur die Innenstadt Londons meinte.
Nun, das würde immerhin die Überlebenschancen des Fußgängers erhöhen. GP

■

*Der Frühromantiker hat das Wort*

Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheren;
Er hat ein' Hand voll aller Gaben,
Davon sich See und Land muß laben.
Gib dich zufrieden.

Paul Gerhardt (1607–1676)